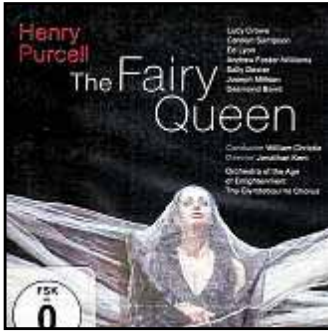


Klassik



Henry Purcell, „The Fairy Queen“, William Christie

Opus Arte, DVD / Blue Ray

Zweifellos zählt Henry Purcells musikalisch sprühende Semi-Oper „The Fairy Queen“ nach Shakespeares „Ein Sommertraum“ zu den faszinierendsten Bühnenwerken des Barock. Überhaupt ist Purcell in der über die Jahrhunderte nicht gar so üppig blühenden englischen Komponistenlandschaft ein seltenes Kleinod. Jonathan Kents Inszenierung für das Glyndebourne Festival brachte das erstmals 1692 aufgeführte Werk 2009 mit lustvoller Freude und viel Fantasie auf die Bühne. William Christie, einer der herausragenden Vertreter der historischen Musizierpraxis, erwies sich dabei als idealer Partner am Pult. Beherzt sporn er das prächtig aufspielende Orchestra of

the Age of Enlightenment zu Höchstleistungen an. Mit Schwung, wunderbaren Klangschatierungen und gestochener Transparenz gelang ihm so gewiss eine der überzeugendsten Deutungen überhaupt. Auch er bewegt sich auf den Spuren Benjamin Brittens, der mit seiner eigenen Fassung einst in den 60er-Jahren den Weg wies. Diese ergänzend anzuschaffen, lohnt sich nach wie vor.

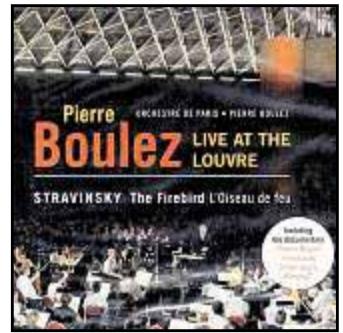
Lustvoll / Alexander Werner

Klassik

Pierre Boulez dirigiert Strawinsky, „Live at the Louvre“

Ideale Audience, DVD Video

Ein illustren, wobei akustisch kaum idealen Schauplatz wählte Pierre Boulez 2008 für einen spektakulären Auftritt. Die visuellen Lichteffekte unter der Pyramide im Eingangsbereich des Pariser Louvre korrespondieren einerseits sehr gut mit Boulez Aufführungen von Igor Strawinskys „Feuervogel“ und „Feu d'Artifice“, klangtechnisch gelang es auf DVD andererseits Unausgewogenheiten auszubügeln. Boulez geht Strawinsky an, wie man es von ihm gewohnt ist, eher nüchtern, sehr präzise und mit konzentriertem Blick auf die Strukturen. Eine legitime Annäherung an den Komponisten, der selbst nicht gerade der feurigste Interpret seiner selbst war. Eine alternative, expressive Sicht bieten da Dirigenten wie Igor Markevitch oder Evgeni Mravinski. Jedoch, bei einem derartigen wichtigen Komponisten lohnt es sich immer, nicht auf eine Deutung alleine zu setzen. Dass Boulez die seltener zu hörende Originalversion des Ballets mit dem sehr inspirierten Orchestre de Paris aufführte, steigert das Interesse an dieser Aufnahme noch. Aufschlussreich sind auch die Erläuterungen des Dirigenten beim Konzert zum „Feuervogel“, die als Bonus beigegeben sind.



Schillernd / Alexander Werner

Klassik



Hans Pfitzner, „Palestrina“

Bayeri / Euroarts, DVD Video

Mit „Palestrina“ schuf Hans Pfitzner eine der wichtigsten Opern des 20. Jahrhunderts. 1917 wurde die „Musikalische Legenden“ um die inneren Nöte eines mittelalterlichen Komponisten, der mit dem Anspruch an die Autonomie des Kunstwerks ringt, am Münchner Prinzregententheater uraufgeführt. 2009 kam es in einer sehr aufwendigen und innovativen Inszenierung von Christian Stückl zu Ehren. Eine sehr plastische und intensiv wirkende Darstellung fern jeder Trockenheit. Pfitzners an Wagner gemahnende Musik ist in ihrem Spagat zwischen Tradition und Moderne gut verdaulich, besonders wenn sie so belebend zelebriert wird wie von Simone Young mit dem Bayerischen Staatsorchester. Orchestral entwickelt sich dabei einige Innenspannung, sensibel und intensiv bei stets sehr sauberem Klang. Auch das Sängersenble überzeugt durch überdurchschnittliche Leistungen und setzt, wie bei einem solchen Stück notwendig, Akzente in Darstellung und Ausdruck. Bei reinen Tonträger indessen lohnt sich auch immer mal wieder ein Rückgriff auf ältere Aufnahmen mit Fritz Wunderlich, Julius Patzak oder Nicolai Gedda.

Belebend / Alexander Werner